

Frankfurt University of Applied Sciences

Forschungslabor Baukultur und Siedlungsbau der Nachkriegs- moderne

Aktivitäten und Projekte 2018–2021

Inhalt

1	Zur Zukunftsfähigkeit von Baukultur und Siedlungsbau	5
2	Publikationen	13
3	Fachtagungen	21
4	Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit	27
5	Medien	33
6	Forschende Lehre	37
7	Forschungsbeiträge und Forschungsskizzen	47
8	Veröffentlichungen	57
9	Tagungsbeiträge und Vorträge	61
10	Team	65
11	Kooperationspartner des Forschungslabors Nachkriegsmoderne	69

1

Zur Zukunftsfähigkeit von Baukultur und Siedlungsbau

Interdisziplinär

Das Forschungslabor arbeitet interdisziplinär innerhalb der Architekturwissenschaften.

Gemeinsamer Rahmen ist der Fokus auf Siedlungen und Bauwerke, die in der Zeit zwischen 1945 und 1975 entstanden sind.

Regional

Das Forschungslabor hat einen starken regionalen Schwerpunkt, um Brücken zwischen

Forschung und Praxis auszubauen und Netzwerke auf der Basis eines persönlichen Austauschs mit anderen Akteuren zu initiieren.

Integrativ

Das Forschungslabor verbindet Forschung und Lehre. Neben den Synergien mit der Lehre im

Fachbereich Architektur findet auch Wissensaustausch mit anderen Fachbereichen statt.

Vernetzt

Das Forschungslabor ist offen für bundesweite und internationale Kollaborationen, die dem

allgemeinen Profil der Nachkriegsmoderne nahestehen.

Öffentlich

Das Forschungslabor möchte die baukulturelle Bedeutung des Siedlungsbaus der Nachkriegs-

moderne einem breiten Publikum vermitteln und das Bewusstsein für diese Epoche schärfen.





Das Forschungslabor Baukultur und Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne hat sich seit seiner Gründung 2018 zum Ziel gesetzt, Strategien für die Weiterentwicklung und für das Weiterbauen von Großwohnsiedlungen der Nachkriegsmoderne im Raum Rhein-Main umfassend zu erforschen und zu kommunizieren. Dieses Ziel wurde durch den Austausch mit internationalen Experten, eigene Forschungsarbeit, die direkte Zusammenarbeit mit der Praxis und Kommunikationskampagnen in vielen Bereichen erreicht. Mit etwa 50 Prozent Anteil am Wohnungsbestand in ganz Hessen sind die Siedlungen der 1950er bis 1970er Jahre eine zentrale städtebauliche, architektonische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Ressource. Weil im aktuellen Diskurs um steigende Immobilienpreise, Wohnraumangel und Umweltbelastung über diesen Wohnungsbestand gestritten wird, ist es besonders wichtig, sich heute mit ihm auf wissenschaftlicher und sachlicher Ebene auseinanderzusetzen.

Neben der Erforschung des Bestandes und der Entwicklung von Strategien für dessen Weiterentwicklung ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit des Forschungslabors der wechselseitige Austausch mit unterschiedlichen Akteur*innen wie der Stadtverwaltung, den Wohnungsbaugesellschaften, Bürgerinitiativen oder dem Quartiersmanagement von Siedlungen.

Darüber hinaus sucht das Forschungslabor im Rahmen seiner Tätigkeiten den direkten Austausch mit der Stadtgesellschaft und bindet sie aktiv in die Arbeit mit ein. Denn Arbeiten des Forschungslabors haben immer wieder gezeigt, dass neben fehlender energetischer Sanierung, unzureichender Qualifizierung von Außenräumen oder einem Mangel an Infrastruktur insbesondere das schlechte Image von Großwohnsiedlungen negative Auswirkungen auf die Weiterentwicklung und nachhaltige Nutzung hat. Daher sollte die Außen- und Innenwahrnehmung und die dadurch beeinflusste Lebensqualität der Bewohner*innen in den Fokus genommen und gezielt Projekte gefördert werden, die diese Erkenntnisse in die Stadtgesellschaft transferieren und aktiv mit Akteur*innen der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten.

Zu den die breite Öffentlichkeit adressierenden Aktivitäten des Forschungslabors aus den vergangenen drei Jahren zählt unter anderem der Architekturführer *Wohnen in der Nachkriegsmoderne*¹, welcher 2020 im Deutschen Kunstverlag erschien und exemplarisch zehn Siedlungen aus der Region Rhein-Main vorstellt. Der kleine handliche Führer war innerhalb weniger Monate in der ersten Auflage bereits vergriffen und lädt Besucher*innen wie Bewohner*innen dazu ein, einen Blick hinter die Fassaden der oft nur aus den Schlagzeilen bekannten Wohnbauprojekte zu werfen.

Die eigens für den Architekturführer in Auftrag gegebenen Fotografien der Siedlungen wurden auch im Rahmen der Ausstellung *nix zu sehen*² im Hessischen Werkbund gezeigt. Die Ausstellung würdigte in besonderer Weise die ästhetischen Qualitäten der Siedlungen und trug zu einer neuen Wahrnehmung der besprochenen Wohnprojekte bei.

Das Lehrprojekt *Hallo Platensiedlung* über eine Zeilensiedlung in Frankfurt am Main, die in den 1950er Jahren von den US-Streitkräften erbaut wurde, lud eine Gruppe von Studierenden dazu ein, sich der Frage nach ihrer Zukunftsfähigkeit mit neuen Methoden anzunähern. Zur Präsentation der Ergebnisse wurde ein Audiowalk³ und ein Stadtteilplan entwickelt, der Bewohner*innen und Initiativen der Siedlung zu Wort kommen lässt.

Dass die forschende Lehre für das Forschungslabor von großer Bedeutung ist, zeigt u.a. auch die Auszeichnung mit dem Hans Sauer Award 2021⁴ für ein Lehrprojekt, das Wohnungseigentümer*innen, Bewohner*innen und Studierende zusammenbringt und sie gemeinsam in und an ihrem unmittelbaren Wohnumfeld arbeiten lässt. Mit dem Lehrprojekt *Wasteland* setzt das Forschungslabor die Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung in die Praxis um und initiiert damit langfristig eine nachhaltige, zirkuläre Verbesserung des Zusammenlebens in Großwohnsiedlungen. Das Projekt setzt auf einen ganzheitlichen Ansatz, der Akteure aus verschiedenen Disziplinen zusammenbringt und möglichst viele Stakeholder direkt in die Entwicklung, Umsetzung und Bewertung von Lösungen einbindet. Dabei spielen Themen wie Materialressourcen, Verbraucherverhalten und Zusammenleben eine große Rolle.

1 Harnack, Maren/Brunner, Matthias/Heger, Natalie. (Hg.): *Wohnen in der Nachkriegsmoderne. Siedlungen in der Region Rhein-Main*. Berlin 2020.

2 *nix zu sehen* im Hessischen Werkbund, 19. September – 9. Oktober 2021: <https://www.deutscher-werkbund.de/nix-zu-sehen/> (zuletzt besucht: 22.9.2021).

3 Audiowalk *Hallo Platensiedlung* zum Nachhören und Mitspazieren: <https://www.architektur-frankfurt-university.de/alle-blogposts/halloplatensiedlung>

4 Hans Sauer Award 2021, Circular Cities. Designing Urban Communities of Tomorrow, Award Giving Ceremony 6.5.2021. <https://www.hanssauerstiftung.de/preis/hans-sauer-award-2021/>



In insgesamt 16 Siedlungsspaziergängen mit 238 Teilnehmer*innen – durchgeführt in Kooperation mit der Kulturwissenschaftlerin Petra Schwerdtner von *kunstkontakt* und unterstützt durch CampusKultur an der Frankfurt University of Applied Sciences – erhielten interessierte Laien, Stadtbewohner*innen, Architekt*innen und Studierende vielfältige Einblicke hinter die Fassaden oft unbekannter und unterschätzter Großsiedlungen aus der Region.

Für jedes der besuchten Wohngebiete – Nordweststadt (1961–1968), Sonnenring (1969–1975), Ben-Gurion-Ring (1973–1977), Schelmengraben (1961–1971) und Wohnstadt Limes (1959–1973) – wurde ein begleitendes Faltblatt erstellt, das Hintergrundinformationen zur Geschichte und zum Leben im Wohngebiet sowie eine Übersichtskarte enthält. Die Spaziergänge wurden von Anfang an gut angenommen; aufgrund der großen Nachfrage mussten zusätzliche Termine für weitere Besucher*innen eingeführt werden.

Die vielfältigen Aktivitäten und Veröffentlichungen des Forschungslabors wurden auch von verschiedenen Medien (Zeitung, Radio) aufgegriffen. Die dabei entstandenen Berichte über die Großwohnsiedlungen bilden ein positives Gegengewicht zu den sonst meist negativen Meldungen aus der Rubrik Unfälle und Verbrechen und vermittelten die Erkenntnisse der Forschungsarbeit in die Stadtgesellschaft.⁵

⁵ Artikel erschienen unter anderem in der FAZ, 3.2.2021, 11.3.2020, 12.10.2019, 9.10.2018, sowie Radio Interviews in hrInfo und Hessenschau. Details unter: www.frankfurt-university.de/nachkriegsmoderne > Medien



Wohnen in der Nachkriegsmoderne

Siedlungen in der Region Rhein-Main

Ein Architekturführer zu wenig bekannten Orten des Wohnens.

Im Vergleich zur großen Bekanntheit der Siedlungen des Neuen Frankfurts fristet der Nachkriegssiedlungsbau in der Region Rhein-Main ein Schattendasein – obwohl die Leistungen dieser Zeit keineswegs gering zu schätzen sind. In den 1950er, 1960er und 1970er Jahren sind zahlreiche Siedlungen von hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität entstanden, die teilweise kaum bekannt sind und die in diesem Buch vorgestellt werden. Damit soll auch mit den immer noch verbreiteten Vorurteilen aufgeräumt werden, dass diese Siedlungen monoton und unpersönlich seien. Das Buch lädt dazu ein, die zehn präsentierten Beispiele in Augenschein zu nehmen. Gerade heute, wo der Bau neuer Stadtteile wieder ernsthaft diskutiert wird, verdienen sie eine differenzierte Betrachtung. Hier wurde mit einem hohen gestalterischen und sozialen Anspruch gebaut, der für zukünftige Siedlungen in vieler Hinsicht Vorbildcharakter haben kann.

Maren Harnack, Matthias Brunner, Natalie Heger (Hg.)

DKV Edition, Deutscher Kunstverlag, Berlin 2020



Adaptive Re-Use

Strategies for Post-War Modernist Housing

International examples for developing, preserving and densifying post-war modernist housing.

In prosperous regions, housing markets are under significant pressure. With the focus on preserving land and developing brownfield sites, post-war housing estates are being earmarked for densification, as their density is perceived as rather low, and the ownership is often concentrated in the hands of only a few publicly owned housing associations. In this setting, postwar estates are in danger of losing their characteristic spatial structures and landscaping.

Adaptive Re-Use discusses strategies for the development of post-war housing by referring to European case studies from the period of 1945 to 1975. The contributions in this edited volume show how housing estates from different European countries are listed and preserved, and how architectural fabric can be adapted to meet today's needs.

Maren Harnack, Natalie Heger, Matthias Brunner (ed.)
jovis, Berlin 2020





Transformative Partizipation

Strategien für den Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne

Wie kann Partizipation zur nachhaltigen Transformation von Großwohnsiedlungen beitragen?

Transformative Partizipation beschäftigt sich mit Beteiligungsprojekten für verschiedene Großwohnsiedlungen in Deutschland und Österreich. Akteur*innen aus Architektur, Stadtplanung, Soziologie, Geschichtswissenschaft und Kunst denken anhand konkreter Fallbeispiele über aktuelle und historische Formen der Partizipation nach. Sie fragen, welche Ideen und Ziele die jeweiligen Formate prägten und welche Institutionen dabei entstanden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf künstlerischen Formen der Partizipation und deren Potenzial, Reflexionsprozesse über Identität und Image der Siedlungen in Gang zu bringen und so längerfristig zu ihrer Transformation beizutragen. Ziel der Publikation ist es, die Weiterentwicklung partizipativer Konzepte zu unterstützen, ihre Verbreitung zu fördern und ihre Verankerung in der Praxis zu festigen.

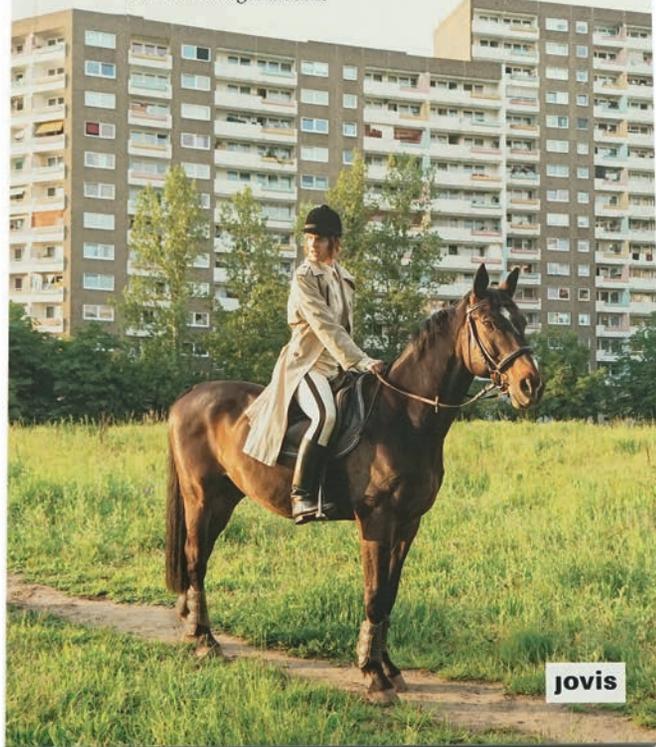
Matthias Brunner, Maren Harnack, Natalie Heger,
Hans Jürgen Schmitz (Hg.)
jovis, Berlin 2021



Transformative *Partizipation*

Herausgegeben von
Matthias Brunner
Maren Harnack
Natalie Heger
Hans Jürgen Schmitz

Strategien für den Siedlungsbau
der Nachkriegsmoderne





3

Fachtagungen

Adaptive Re-Use

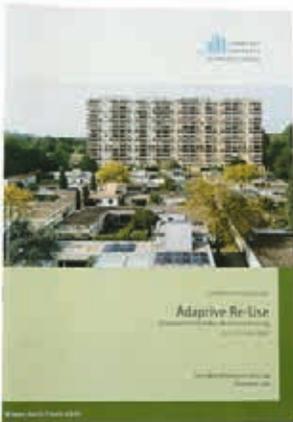
Strategies for Post-War Modernist Housing

11. Oktober 2019

Fachtagung an der Frankfurt University of Applied Sciences

Internationale Fallbeispiele im Blick: Wie können sich Siedlungen aus der Zeit von 1945 bis 1975 qualifiziert weiterentwickeln lassen?

Wie geht man in anderen Ländern mit den Wohnungsbauten der Nachkriegsmoderne um, und welche Strategien lassen sich daraus für den Erhalt solcher Siedlungen in Deutschland ableiten? Das war das Thema der Tagung *Adaptive Re-Use* am 11. Oktober 2019 an der Frankfurt University of Applied Sciences. Fachleute diskutierten anhand von Beispielen aus dem europäischen Raum, wie man Großwohnungsbauten und Siedlungsstrukturen aus der Zeit zwischen 1945 und 1975 erhalten, schützen und weiterentwickeln kann. Denn der Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne ist einem hohen Veränderungsdruck unterworfen. Die Siedlungen sind in die Jahre gekommen und müssen an heutige Anforderungen an Energieeffizienz, Brandschutz und Barrierefreiheit angepasst werden. In prosperierenden Regionen besteht zudem die Gefahr, dass die Siedlungen nachverdichtet werden, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Dabei gehen charakteristische Merkmale der Siedlungen wie beispielsweise deren prägenden Freiraumstrukturen oft verloren. Über diese Aspekte diskutieren unter anderem Miles Glendinning (University of Edinburgh), Mark Escherich (FH Erfurt), Patrizia Bonifazio (Politecnico di Milano) und der finnische Architekt Tapani Mustonen.



Workshop – Großwohnsiedlungen und Denkmalschutz in Frankfurt am Main

Diskussion und Austausch vor Ort

Im Anschluss an die Fachtagung *Adaptive Re-Use* wurde die Diskussion zur Erhaltung und verantwortungsvollen Weiterentwicklung von Siedlungen der Nachkriegsmoderne an konkreten Beispielen im Raum Frankfurt am Main fortgesetzt. Dabei wurden, gemeinsam mit den Vortragenden der Tagung, die Siedlungen Ben-Gurion-Ring, welche 1973 bis 1977 entstand und etwa 1645 Wohneinheiten umfasst, sowie die Nordweststadt, mit etwa 7600 Wohneinheiten eine der größten und bekanntesten Siedlungen im Raum Frankfurt am Main, besichtigt. Die im Rahmen der Tagung und der Siedlungsspaziergänge vor Ort gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse wurden abschließend in einem Workshop in den Räumen der Ernst May-Gesellschaft einander gegenübergestellt und zusammengefasst.



Transformative Partizipation

Strategien für den Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne

12. März 2021

Online-Fachtagung

Welche Wirkung haben unterschiedliche Konzepte der Partizipation auf die Transformation von Großwohnsiedlungen?

Obwohl sich die meisten Planer*innen der Siedlungen der Nachkriegsmoderne (1945–1975) ernsthaft dafür interessierten, welche Bedürfnisse die Nutzer*innen haben, ermöglichten sie es ihnen kaum je, diese selbst verbindlich zu äußern. War dies ein Fehler? Jedenfalls formierten sich in vielen Siedlungen die Bewohner*innen schon bald nach dem Einzug, um gegen ihr Wohnumfeld zu protestieren. Heute spielen partizipative Prozesse eine wichtige Rolle, wenn die Weiterentwicklung von Siedlungen der Nachkriegsmoderne verhandelt wird. Themen, um die es häufig geht, sind die oft als monoton empfundene Erscheinung, die Nutzung der kollektiven Räume und die Nachverdichtung. Probleme und Lösungen sind dabei nur manchmal architektonischer Natur – soziale oder wirtschaftliche Aspekte sind oft ebenso wichtig. Die Tagung *Transformative Partizipation* näherte sich der Frage, welche Rolle partizipative Ansätze bei der Weiterentwicklung von Nachkriegssiedlungen gespielt haben und in Zukunft spielen könnten, von verschiedenen Seiten.



Workshop – *Kranichstein represent*

»Die Hood lässt dich nie los und die Hood will sich immer hören.« Olexesh

Aufbauend auf die Fachtagung *Transformative Partizipation* im März 2021 kamen Vortragende, Interessierte und das Forschungslabor Nachkriegsmoderne im November 2021 zu einem besonderen Statteilspaziergang in Darmstadt, Kranichstein zusammen. Gemeinsam mit dem Regisseur Volker Schmidt und einigen der Darsteller*innen des Stadtteil-Theaterstücks *Kranichstein represent* spazierte die Gruppe durch die letzte von Ernst May realisierte Großwohnsiedlung und befasste sich unter anderem mit der Frage, wie nachhaltig künstlerische Interventionen – wie das in der Siedlung aufgeführte Theaterstück des Staatstheaters – für die Wahrnehmung von Siedlungen und das Zusammenleben vor Ort sein können.



4

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Siedlungsspaziergänge

Spaziergänge durch Siedlungen der Nachkriegsmoderne – für Bewohner*innen, Gäste aus anderen Stadtteilen und Fachpublikum.

Gemeinsam mit Bewohner*innen, Architekt*innen, Stadtplaner*innen und interessierten Gästen spazierten das Forschungslabor Nachkriegsmoderne und die Kulturwissenschaftlerin Petra Schwerdtner von *kunstkontakt* durch Siedlungen der Region (Nordweststadt, 1961–1968, Sonnenring, 1969–1975, Ben-Gurion-Ring, 1973–1977, Schelmengraben, 1961–1971 und Wohnstadt Limes, 1959–1973). In insgesamt sechzehn Siedlungsspaziergängen wurden 238 Teilnehmer*innen (interessierten Laien, Architekt*innen, Studierenden und gelegentlich auch Anwohner*innen) – deren Zahl aufgrund von Anti-Covid-19-Maßnahmen oft begrenzt war – vielfältige Einblicke hinter die Kulissen meist unbekannter und unterschätzter Großwohnsiedlungen aus der Region geboten. Für jede der besuchten Siedlungen wurde ein begleitendes Faltblatt mit Hintergrundinformationen und einer Übersichtskarte erstellt und an die Teilnehmer*innen ausgehändigt.





SÖNNENRING



SCHELMEN-GRABEN

BL
RI

WOHNSTADT
LIMES

SÖNNENRING

ON-

BEN-GURION-
RING

SÖNNENRING

WOHNSTADT
LIMES

SCHELMEN-GRABEN

BEN-GURION-
RING

SÖNNENRING

BEN-GURION-
RING

BEN-GURION-
RING

BEN-GURION-
RING

BEN-GURION-
RING

Nix zu sehen

19. September – 9. Oktober 2020

Ausstellung im Deutschen Werkbund Hessen

Großsiedlungen der Nachkriegsmoderne in Bildern von Ben Kuhlmann und Malte Sänger

Den Großwohnsiedlungen der Nachkriegsmoderne haften viele Klischees an. Von außen werden sie meist als graue Riesen und soziale Brennpunkte wahrgenommen, gerne werden sie auch als „Wohnsilos“ abgewertet. Für viele Menschen, die dort wohnen, sind sie jedoch geschätzte Lebensorte und liebgewonnene Heimat. Genau dem spüren die Fotografen Ben Kuhlmann und Malte Sänger in ihren Bildern nach und zeigen so unbekanntere Perspektiven auf Siedlungen der Region Rhein-Main. Ihre Arbeiten entstanden unter anderem für die Publikation *Wohnen in der Nachkriegsmoderne* und wurden in Kooperation mit dem Forschungslabor Nachkriegsmoderne im Deutschen Werkbund Hessen präsentiert.

Malte Sänger und Ben Kuhlmann, Fotografen
Deutscher Werkbund Hessen 2020





Hans Sauer Award 2021: Wasteland

Das Forschungs- und Lehrprojekt *Wasteland* wurde mit dem Hans Sauer Award 2021 ausgezeichnet.

Kern der Projektidee ist es, durch gemeinsames Handeln Ideen, Wissen und Miteinander für eine kreislaforientierte Gesellschaft zu fördern. Bewohner*innen, Studierende und Forschende gestalten aus vor der Haustüre abgelegtem Sperrmüll neue Möbel und Gegenstände für alle und lernen dabei nicht nur einander kennen, sondern gewinnen Wissen über Materialressourcen, Recycling und kreislaforientiertes Handeln. Diese Idee wurde am 6. Mai 2021 mit dem Hans Sauer Award 2021 in der Kategorie *Idea* prämiert. Der Preis unter dem Motto *Circular Cities – Designing Urban Communities of Tomorrow* zeichnet Ideen, Strategien und Best Practice Projekte für eine Circular Society aus. Umgesetzt wird das Projekt im Sommersemester 2022 zusammen mit dem Fachbereich 4 (Soziale Arbeit), dem Quartiersmanagement der Nordweststadt, der Nassauischen Heimstätte und der FES (Entsorgungs- und Service-Unternehmen Frankfurt).

Natalie Heger, Ruth Schlögl



Gebaute Nachkriegsmoderne

Bericht in Dotzheimer Kontakte, 8. Juli 2021

Ich hatte ein anderes Bild

Bericht im Wiesbadener Kurier, 15. Juni 2021

die architektin

Zu sehen und zu lesen. Buchbesprechung zur Publikation
Adaptive Re-Use, 3/2021

Archileggere

Buchbesprechung in YB YouBuild, 20/2021

Hessen schafft Wissen

Perspektive Stadtentwicklung. Ein Video-Beitrag zum Studiengang Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen (UMSB) der Frankfurt UAS, der Hochschule RheinMain und der Hochschule Geisenheim, April 2021

Die Zukunft der Frankfurter Oper

Urbanotopia Podcast im Gespräch mit Maren Harnack,
22. März 2021

Buch der Woche: *Adaptive Re-Use*

Unterschätzter Nachkriegswohnbau, Buchvorstellung auf
derarchitektbda.de, 5. März 2021

What does adaptive re-use stand for concerning post-war housing ensembles?

Adaptive Re-Use, Interview mit Maren Harnack, Jovis Verlag,
4. März 2021

Eine Stadt wie Frankfurt braucht Entwicklungsstrategien

Interview mit Maren Harnack, Frankfurter Allgemeine Zeitung,
3. Februar 2021

Viel besser als ihr Ruf

hr-info Kultur Sendung zur Publikation *Wohnen in der Nachkriegs-
moderne*, Radiobeitrag 20. November 2020

Verkannte Vorzüge. Schöner Wohnen in den Siedlungen der Nachkriegsmoderne

Artikel zum Buch *Wohnen in der Nachkriegsmoderne*,
hessenschau.de, 21. November 2020

Heute baut man keine Betonburgen mehr

Interview mit Michael Peterek über zeitgemäße Stadtplanung für
Frankfurts neuen Stadtteil im Nordwesten, Frankfurter Neue Presse,
4. November 2020; Gießener Allgemeine, 5. November 2020

Zukunft der Bühnen in Frankfurt: „Erst fragen, was wir brauchen“

Interview mit Maren Harnack und Nikolaus Müller-Schöll,
Frankfurter Rundschau, 22. Oktober 2020

Mehr als graue Betonburgen

Bericht zum Buch *Wohnen in der Nachkriegsmoderne* und der
Ausstellung im Forum des Deutschen Werkbundes Hessen,
FAZ, 11. September 2020

Von wegen monoton: Siedlungen der Nachkriegsmoderne im Portrait

Buchvorstellung zu *Wohnen in der Nachkriegsmoderne*, Architektur-
blatt, 11. September 2020

Siedlungsbau im Westentaschenformat

Buchvorstellung zu *Wohnen in der Nachkriegsmoderne* auf
moderne-regional.de, 2. September 2020

Tag des Wolkenkratzers

Interview mit Michael Peterek zur einzigen Skyline Deutschlands in
Frankfurt am Main, Hessenschau, 3. September 2020

Wie wir wohnen wollen. Neuer Stadtteil im Nordwesten Frankfurts

Öffentliche Podiumsdiskussion mit Michael Peterek, 11. August 2020

Wohnen in den Wolken

Interview mit Maren Harnack, Frankfurter Allgemeine Zeitung,
11. März 2020

„ein gutes Buch zum Vorglühen“ ...

Ankündigung zum Buch und der Ausstellung *Wohnen in der Nachkriegsmoderne* auf moderne-regional.de, 17. März 2020

When Social Housing was Big

Urban Political Podcast im Gespräch mit Maren Harnack,
18. Oktober 2019

Die Nachkriegsmoderne steht unter hohem Druck

Bericht zur Tagung *Adaptive Re-Use*, FAZ, 12. Oktober 2019

Warum Enteignungen kein Sozialismus sind – sondern Demokratie

Interview mit Maren Harnack auf bento.de, 10. April 2019

Ehrenrettung für die Wohnburg

Bericht zum Forschungslabor Nachkriegsmoderne, FAZ, 9.10.2018

Irgendwann funktioniert eine Stadt nicht mehr...

Interview von Maren Harnack in der Reihe „Mal ehrlich: welche Probleme haben wir wirklich?“; Kulturfrühstück; hr2-kultur,
7. September 2018

6

Forschende Lehre



(2022) Wasteland

Auf der Suche nach einer gemeinschaftlichen, nachhaltigen Lösung – als Teil eines Kreislaufs – für ein Problem, das uns alle betrifft: Müll.

Wasteland ist ein vom Forschungslabor Nachkriegsmoderne in Kooperation mit der *Nassauischen Heimstätte* und uLab konzipiertes Studierendenprojekt, bei dem gemeinsam mit Bewohner*innen der Nordweststadt neue Objekte aus achtlos weggeworfenem Sperrmüll gebaut werden.

Das Projekt unterstützt die Circular Society auf vielen Ebenen. Es lädt ein, das eigene Wohnumfeld neu kennenzulernen und selbst zu gestalten, es fördert die Kommunikation unterschiedlicher Akteur*innen und stellt unser lineares Konsumverhalten auf den Prüfstand. Es informiert über die Themen Materialressourcen, Recycling und Müllentsorgung auf einer niedrigschwelligen Ebene, es bringt Studierende, Bewohner*innen und Eigentümer*innen zusammen und schafft nachhaltige Traditionen für die Freiräume im Quartier. Das Projekt wird im Sommersemester 2022 in Kooperation von Fachbereich 1 und Fachbereich 4 umgesetzt.

(2021)

Biennale Session – How will we live together?

Eine Biennale Session organisiert von der École d'Urbanisme de Paris in Kooperation mit dem Institut d'Urbanisme an der Géographie Alpine de Grenoble, Sciences po Saint Germain en Laye, L'Université Jean Monnet Saint Etienne, IUAB Venezia und dem Forschungslabor Nachkriegsmoderne.

Die teilnehmenden Studierenden setzten sich im Rahmen des dreitägigen Workshops in Venedig vor Ort mit Postkarten, Bildern und (vergangenen wie heutigen) Stereotypen auseinander, die zu Großwohnsiedlungen in der Gesellschaft existieren. Darauf aufbauend verfassten sie, als Rahmen für die abschließende Fachtagung mit internationalen Gastredner*innen, Audio, Video und Textbeiträge zum Thema, welche sich unter anderem auch mit der Frage befassten, wie sich die Darstellung von großen Wohnsiedlungen im Laufe der Jahrzehnte gewandelt hat, wie Großwohnsiedlungen von ihren Bewohner*innen selbst erlebt werden und wie partizipative Projekte das Leben in Großwohnsiedlungen verändern können. Zentraler Bestandteil des Workshops war, neben dem Besuch der Biennale 2021, die über 1500 Postkarten umfassende Sammlung des Soziologen Renaud Epstein, die in Auszügen im Französischen Pavillon der Biennale zu sehen war.





(2021)

Audiowalk „Hallo Platensiedlung“

Zuhörer*innen lernen die Platensiedlung, eine Siedlung der Nachkriegsmoderne in Frankfurt am Main, aus neuen Blickwinkeln kennen.

Studierende konzipierten und produzierten im Rahmen des Wahlpflichtfaches „Hallo Platensiedlung“ im Sommersemester 2021 einen Audiowalk zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Platensiedlung in Frankfurt am Main. Die Platensiedlung ist ein Zuhause mit Geschichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in der amerikanischen Besatzungszone diverse Wohnsiedlungen, genannt Housing Areas, errichtet. Diese boten Wohnraum für stationierte Soldat*innen und ihre Familien. Nach dem Abzug der amerikanischen Truppen Mitte der 90er-Jahre wurde der Großteil der Wohnsiedlungen an den Bund übergeben, von diesem erwarb die Stadt Frankfurt am Main unter anderem auch Teile der Platensiedlung, die heute von der städtischen Wohnbaugesellschaft ABG Frankfurt Holding bewirtschaftet werden. Seit 2020 wurde der Nordteil der Platensiedlung um 680 Wohneinheiten nachverdichtet.



(2021)

Nordweststadt reloaded

Studierenden-Entwürfe für die Weiterentwicklung einer der bekanntesten Siedlungen der Nachkriegsmoderne in Frankfurt am Main.

Die Nordweststadt ist einerseits eine der bedeutendsten Frankfurter Siedlungen der Nachkriegszeit, andererseits ist sie seit zehn Jahren im Fokus der Stadtplanung – als Siedlung, die weiterentwickelt werden soll, aber auch als unmittelbare Nachbarschaft des neuen Stadtteils im Frankfurter Nordwesten, der derzeit unter dem Namen „Josefstadt“ diskutiert wird. Im Entwurfsprojekt haben die Studierenden sich mit dem gesamten Bereich zwischen Praunheim, Römerstadt, Heddernheim, Niederursel und der Autobahn 661 beschäftigt und auf der Basis gründlicher Bestandsanalysen Konzepte für die Weiterentwicklung des Gebiets entworfen. Dabei sind sehr unterschiedliche Projekte entstanden, die von einer behutsamen Weiterentwicklung des Bestandes über kleinere Ergänzungen bis hin zu großen neuen Quartiersplanungen reichen, die sich auf Schwagenscheidts Raumstadtkonzept beziehen. Damit leisten die Studierenden einen wichtigen Diskussionsbeitrag zur Frage des Umgangs mit dem Baubestand und bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen, ohne sich neuen Anforderungen an zukünftiges Wohnen zu verschließen.



(2021)

Das „Kleine Einkaufszentrum“, Nordweststadt

Rehabilitate. Reuse. Add-on. Adaptive re-use concepts for a small shopping center from the late 1960s, and proposals for implementation.

Das von Walter Schwagenscheidt und Tassilo Sittmann entworfene zweite Zentrum der Nordweststadt ist nicht so ausgeführt worden wie geplant. Heute erscheint es wie ein vernachlässigter Hinterhof, ohne Beziehung zu seinem Umland. Zugleich bedarf es der Unterhaltung, Reparaturen und eines Konzeptes der Weiterentwicklung, möglichst unter Berücksichtigung der Reduce, Reuse, Recycle Strategie.



(2021)

Die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und die St. Matthias-Kirche, Nordweststadt

Formulating concepts for protecting and preserving two listed monuments designed in the 1960s.

In direkter Nähe zu dem vorgenannten Kleinen Einkaufszentrum sind eine protestantische und eine katholische Kirche errichtet worden. Doch mit einer sich über die Jahrzehnte verändernden Bewohnerschaft der Nordweststadt sind sie nun zunehmend ungenutzt, weshalb derzeit beiden Landeskirchen die denkmalgeschützten Bauten zu veräußern suchen. Womit sich die Frage stellt, welche Konzepte – Sanieren, Neunutzen und Weiterbauen – hierauf eine adäquate Antwort geben können.

(2020)

Wohnungsbau der Nachkriegsmoderne im Freilichtmuseum Hessenpark

Studentischer Ideenwettbewerb: Wohnen in der Nachkriegsmoderne – auch ein Thema für den Hessenpark.

Gemeinsam mit dem Freilichtmuseum Hessenpark veranstaltete das Forschungslabor Nachkriegsmoderne im Frühjahr 2020 einen studentischen Ideenwettbewerb für die künftige Baugruppe Rhein-Main im Hessenpark. Diese soll die Siedlungsentwicklung der 1960er bis 1980er Jahre in Südhessen den Besuchern vermitteln. Die Aufgabe des Wettbewerbs bestand darin, drei unterschiedliche, idealtypische Wohnbauten – ein Fertighaus, einen Winkelbungalow sowie eine Gruppe von drei Reihenhäusern – in das zur Verfügung stehende Baufenster einzufügen. Dabei waren neben der Platzierung der Gebäude auch die Erschließung (Zugänge und Wegesystem) sowie die privaten und öffentlichen Außenbereiche mitzuplanen.



(2020)

How much Transformation do the Building Envelopes need?

On Performance and on heritage – the case of post war housing (Walk-Up Apartments, various locations, NL / Park Hill, Sheffield, GB / La Cité du Lignon, Geneva, CH)

Konzepte und Entwürfe, die aufzeigen in welcher Form sich Fassaden beispielhafter Siedlungsbauten zugleich denkmalgerecht und performance-adäquat sanieren lassen.



(2019)

Invent your own work ...

Building and living in communities. Évora – Barrio de Malagueira plus

Sizas Entwurf hat seinen Siedlungsentwurf wesentlich in Form einer partizipativen Kooperation entwickelt, doch verstehen wenige der heutigen Nutzer*innen dies zu schätzen; zugleich wurde die Siedlung und insbesondere ihre öffentlichen Bauten nie komplett ausgeführt. Für beide Probleme galt es Konzepte zu entwickeln, die zugleich die Siedlung, die derzeit für die Unesco World Heritage Liste vorgeschlagen ist, vollumfänglich respektieren und den heutigen Forderungen gerecht werden.

7

Forschungsbeiträge und Forschungsskizzen

(2022)

DFG-Antrag

Planungskultur des westdeutschen Großsiedlungsbaus der Nachkriegszeit

Dieses Projekt geht der Frage nach, wie die zahlreichen Akteure, die an der Planung und Ausführung der Frankfurter Nordweststadt beteiligt waren, interagierten. Auf diese Weise erforscht es die Frankfurter Planungskultur der 1960er Jahre. Im Zentrum steht das Zusammenwirken von Stadtverwaltung, Stadtpolitik, Planer*innen, Bauträgern, Presse, Öffentlichkeit und Bewohner*innen. Es wird ermittelt, wer welche Interessen vertrat, mit welchen Strategien er diese durchzusetzen suchte und zu welchen Resultaten die Aushandlungsprozesse schließlich führten.

Dieser Ansatz versteht Architektur und Städtebau nicht als Werk eines einzelnen, je nach Blickwinkel genialen oder gescheiterten Architekt*innen, sondern als Produkt einer kollektiven Baukultur. Er erlaubt es, die Vorarbeiten der anderen Akteur*innen angemessen zu würdigen und die Projektänderungen, die bei der Umsetzung erfolgen, nicht als Verwässerung einer angeblich unberührbaren Entwurfsidee zu sehen, sondern als wertvolle Beiträge zu einem Gemeinschaftswerk.

Um die Prozesse des Zusammenwirkens zu analysieren, wird mit Mikrostudien gearbeitet. Eine davon untersucht die Geländemodellierung, weil hier besonders viele Akteur*innen involviert waren und sie fast alle anderen Arbeiten tangierte – vom Bau der Kanalisation und der Fernheizung über den Straßenbau bis zum Bau der einzelnen Wohnhäuser und zur Landschaftsarchitektur. Die Positionen der einzelnen Akteur*innen zeichneten sich vor allem bei den zahlreichen Konflikten klar ab. Umstritten waren zum Beispiel die Gestaltung, die Verantwortlichkeiten, der Bauablauf, die Kostenaufteilung und die Zumutbarkeit von lästigen, aber kostensparenden Provisorien.

Matthias Brunner, Maren Harnack

Lebensqualität in Großwohnsiedlungen

Das Forschungsprojekt *Lebensqualität in Großwohnsiedlungen*, welches in Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft GWH durchgeführt wird, untersucht ob und wie das Konzept von Lebensqualität auf Großwohnsiedlungen angewandt werden kann. Denn nicht selten gelten diese aufgrund ihrer Bau- und Sozialstruktur im Allgemeinen als wenig qualitätvolle Umgebungen. Das Projekt stellt sich den Forschungsfragen wie ein an Lebensqualität orientiertes Verständnis von Großwohnsiedlungen für die Planung und Weiterentwicklung von Großwohnsiedlungen operationabel gemacht werden kann, welche konkreten Indikatoren für die Messung von Lebensqualität in Großwohnsiedlungen definiert werden müssen und wie aus den Ergebnissen der Erhebungen kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Entwicklung der Quartiere abgeleitet werden können.

Als Fallbeispiele für die Forschungsarbeit werden die Wohnsiedlungen der Wohnungsbaugesellschaft GWH in Hessen herangezogen. Ihre bisherigen Quartiersprofile werden evaluiert und die Struktur für die Ermittlung eines Wohnqualitätsindex erarbeitet. Im Zuge dessen wird der Leitfaden für eine zukünftige Bewohner*innenbefragung erstellt und die Übersicht über die Potenziale, Hemmfaktoren und Stärken eines Quartiers inhaltlich und grafisch neu formuliert. Aufbauend auf die Erkenntnisse des Forschungsprojekts können Quartiersentwickler*innen und Wohnungseigentümer*innen Maßnahmen und Strategien für die Weiterentwicklung von Quartieren gezielt auf die nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität ausrichten.

Perspektivisch können sich aus dem Forschungsprojekt weitere Projekte entwickeln, die bis hin zur Konzeption und Entwicklung eines digitalen Tools für die Nachverfolgung und Visualisierung von Quartiersentwicklungen reichen.

Maren Harnack, Natalie Heger, Ruth Schlögl

„Middle Class Mass Housing“

Die COST Action 18137 verfolgt das Ziel ein transnationales Netzwerk zu schaffen, das europäische Forscher versammelt, deren Forschungsschwerpunkt auf Großwohnsiedlungen seit 1950 in Europa liegt. Das Netzwerk soll die Entwicklung neuer wissenschaftlicher Ansätze ermöglichen, indem Fallstudien und ihre unterschiedlichen Methoden und Perspektiven diskutiert, getestet und bewertet werden. In der Stadt- und Architekturforschung wird der Massenwohnungsbau im Allgemeinen unterschätzt, und es mangelt noch immer an vergleichenden Analysen und globalen Perspektiven. Auch die Zahl der transnationalen Veröffentlichungen und wissenschaftlichen Tagungen ist gering. Durch die Verknüpfung verschiedener Ansätze aus den Bereichen Architektur, Städtebau, Planung, Politik, Geschichte und Soziologie werden neue Konzepte und Methoden entwickelt.

Mitarbeit und Substitute im Management Committee
Maren Harnack

Besonnung von Siedlungen der Nachkriegsmoderne

Wie wurden Siedlungen der Nachkriegszeit durch Überlegungen zur Besonnung beeinflusst? Diese Frage wird anhand von Siedlungen von Hans Bernhard Reichow, Ernst May und Walter Schwagenscheidt aus der Region Rhein-Main untersucht. Das provisorische Fazit lautet, dass die Siedlungen der Nachkriegszeit durchaus von Besonnungsstrategien geprägt sind, aber nicht ganz so stark wie der konsequente Zeilenbau der Zwischenkriegszeit.

In der Zwischenkriegszeit wollte man nach Norden gerichtete Wohn- und Schlafzimmer unbedingt vermeiden. Deshalb entschied man sich, alle Schlafzimmer zur Morgensonne im Osten und alle Wohnzimmer zur Abendsonne im Westen zu orientieren. In der Nachkriegszeit war man dagegen tendenziell der Ansicht, man könne die Richtungen Süd und West respektive Nord und Ost einander nahezu gleichstellen und es sei folglich akzeptabel, die Wohnzimmer sowohl nach Westen und Süden und die Schlafzimmer nach Osten und Norden auszurichten. So konnte man auch komplexere Siedlungslayouts mit verschiedenen orientierten Gebäuden und Hochhäuser mit mehr als zwei Wohnungen pro Erschließungskern für ausreichend besonnt halten. Gleichzeitig findet man in Nachkriegssiedlungen weit häufiger Gebäude, die ganz exakt nach den vier Himmelsrichtungen ausgerichtet sind. Eine solche Orientierung war jetzt einfacher realisierbar, weil die Gebäude nun oft ganz von den Straßen gelöst waren.

Matthias Brunner

(2021)

Forschungsprojekt

Nordweststadt

Als Grundlage für den DFG-Antrag *Planungskultur des westdeutschen Großsiedlungsbaus der Nachkriegszeit* sind Geschichte und Rezeptionsgeschichte der Frankfurter Nordweststadt untersucht worden. Denn eine auf profunder Quellenkenntnis aufbauende, sich um eine möglichst objektive Darstellung bemühende, alle wichtigen Aspekte umfassende Studie über die Nordweststadt ist noch nicht geschrieben worden. Viele Arbeiten leiden darunter, dass sie die Nordweststadt nicht konsequent als historisches Produkt sehen und sie deshalb häufig an Idealen der eigenen Gegenwart statt an Konzepten der Entstehungszeit messen. Die meisten Studien beschäftigten sich vorwiegend mit den frühen Projektphasen, also der Wettbewerbsvorbereitung, dem Wettbewerb und der Wettbewerbsüberarbeitung. Entsprechend wurde die Ausführungsphase – das Geschehen auf und rund um die Baustelle – noch kaum untersucht. Viele aussagekräftige Quellen sind bisher gar nicht oder nur oberflächlich berücksichtigt worden. Noch nicht analysiert sind beispielsweise ein beträchtlicher Teil der Akten des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt, des Deutschen Kunstarchivs Nürnberg und des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden. Ebenfalls noch kaum gearbeitet wurde mit Presseberichten, obwohl die drei wichtigsten Frankfurter Zeitungen und das Stadtteilblatt „Nordweststadt-Zeitung“ die Entstehung der Nordweststadt eng begleitet hatten.

Matthias Brunner

(2021)

Forschungsprojekt

Farbkulturen in Siedlungen der Nachkriegsmoderne

Der Einsatz von Farbe war im Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne ein wesentliches Gestaltungsmittel. Dabei lassen sich je nach Zeitraum und Region die Verwendung unterschiedlicher Farbkanons ablesen. Jede Siedlung besitzt ihre individuelle Farbkultur, die sich, abhängig vom jeweiligen Grad der Veränderung, im Laufe der Zeit gewandelt hat. Im Rahmen des Projektes, das als wissenschaftlich-künstlerische Studie angelegt ist, werden die Farben des aktuellen Außenraums von beispielhaften Siedlungen der Nachkriegsmoderne im Rhein-Main-Gebiet erfasst und sichtbar gemacht. Ausgehend von der These, dass das siedlungsspezifische Farbprofil die Identität und Wahrnehmung des jeweiligen Wohnorts beeinflusst, soll mit der Sichtbarmachung des Siedlungskolorits der Blick auf die Bedeutung von Farbe und deren Wertschätzung geschärft werden. Der bewusste Einsatz von Farbe auf städtebaulicher Ebene kann die Lesbarkeit innerhalb der Siedlung verbessern, Qualitäten des Ortes hervorheben und ihr eine individuelle, unverwechselbare Identität verleihen.

Natalie Heger

Modernist Housing in Rio de Janeiro, Brazil. A Guide of Selected Projects from 1930 to 1964

This guide is about the legacy of post-war modernist architecture in housing projects in the city of Rio de Janeiro. It features eight housing complexes built from 1930 to 1964, a period from the Vargas Era until the beginning of the military dictatorship, which also comports the change from a rural, agro-export and oligarchical republic to an urban and industrial republic. Although Brazil has not gone through the two World Wars in its territory, the production of residential settlements had comparable characteristics as European ones built in that period.

Prof. Dr. Maria Gabriella Rossi (DAAD-Forschungsstipendium am Forschungslabor Nachkriegsmoderne Dezember 2020/Januar 2021), unterstützt durch Michael Peterek, Ruth Schlögl

Die Zukunft der Großsiedlungen – Strategien für die bauliche Verdichtung der Nordweststadt: Diversifizierung, Klimaschutz, Denkmalschutz

Sanierungen und Anpassungen im Siedlungsbestand der Nachkriegsmoderne – gerade bei großen Siedlungen mit mehreren tausend Wohneinheiten – sind unumgänglich und führen zu weitreichenden Veränderungen. Nachverdichtungsprojekte in großen Siedlungen können quantitative und ggf. auch qualitative Verbesserungen bringen, gleichzeitig können sie aber auch zu Verschlechterungen führen, etwa durch reduzierte Freiflächen, erhöhten Nutzungsdruck oder gestalterische Veränderungen. Diese Zielkonkurrenzen müssen sichtbar gemacht und bearbeitet werden, um sie überhaupt gegeneinander abwägen zu können, dazu leistet das Projekt „Die Zukunft der Großsiedlungen“ einen Beitrag. Unterschiedliche (städte-)bauliche Strategien der Nachverdichtung wurden bisher nicht ausreichend systematisch untersucht und evaluiert. Dies schließt technische, wirtschaftliche, klimatische und baukulturelle/denkmalpflegerische Aspekte insbesondere in ihren gegenläufigen Belangen ein. Bisher sind die Bestandshalter*innen die treibenden Kräfte bei Nachverdichtungsprojekten, die im Rahmen ihrer vorhabenbezogenen Planungen weder die Mittel noch das Interesse haben, diese grundlegende Arbeit zu leisten. Gleichwohl steigt

mit dem Wohnungsmangel in prosperierenden Regionen auch das öffentliche Interesse an gelingender Nachverdichtung, so dass eine grundlegende Evaluierung unterschiedlicher Strategien baulicher Nachverdichtung hinsichtlich ihres wirtschaftlichen, klimatischen, technischen und baukulturellen/denkmalpflegerischen Potenzials dringend nötig ist. Das Projekt kann daher sowohl als Basis für die die konkrete bauliche Weiterentwicklung der Nordweststadt mit dem Erhalt ihrer baukulturellen Bedeutung dienen als auch Grundlage für die Weiterentwicklung anderer Siedlungen sein.

Maren Harnack, Stadtplanungsamt Frankfurt am Main,
Landesamt für Denkmalpflege Hessen

(2020)

Projektskizze Forschung für die Praxis

BGRplus – Nachhaltigkeitskonzept für Sanierung eines Mehrfamilienhauses in der Wohnsiedlung Ben-Gurion-Ring in Frankfurt am Main

Im Projekt BGRplus wird exemplarisch ein Nachhaltigkeits- und Sanierungskonzept für ein Mehrfamilienhaus des sozialen Wohnungsbaus in Großtafelbauweise in der Siedlung Ben-Gurion-Ring in Frankfurt am Main entwickelt. Dabei werden einerseits die Bewohner*innen in die Konzeptentwicklung einbezogen, andererseits soll die Systembauweise in aktualisierter Form genutzt werden. Neben der energetischen Sanierung soll auch die Architektur aufgewertet werden und Räume für ein stärkeres soziales Miteinander entstehen. Durch das Projekt erhalten die Bewohner*innen der Siedlung Ben-Gurion-Ring die Möglichkeit, an der Weiterentwicklung ihres Wohngebäudes und der Siedlung zu partizipieren. Dies trägt zur Wissenschaftsmündigkeit sozial benachteiligter Gruppen bei. Das auf Forschung und Lehre basierende Nachhaltigkeitskonzept für ein Gebäude im Ben-Gurion-Ring wird in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt und dem Eigentümer, der Wohnbaugesellschaft GWH, erarbeitet. Es legt die Grundlage für die Entwicklung eines umfassenden, modellhaften Nachhaltigkeitskonzeptes für den Bestand von Wohngebäuden der 1970er Jahre der GWH, aber auch weiterer Wohnungseigentümer*innen.

Hans Jürgen Schmitz, Natalie Heger, Ruth Schlögl, GWH

Raumplatenchaft – Partizipative Siedlungsforschung

Das Projekts Raumplatenchaft möchte gemeinsam mit den Bewohner*innen der Plateniedlung in Frankfurt-Ginnheim den sozialen Raum des Quartiers erforschen, verstehen und sichtbar machen und ein tragfähiges organisatorisches, finanzielles, soziales und räumliches Projekt für „Räume der Gemeinschaft“ entwickeln und umsetzen.

Dabei wird der kollektive Raum partizipativ entwickelt und die Bewohner*innen werden an der Planung, Gestaltung sowie an deren kulturellen und sozialen Aufführungen aktiv beteiligt. So wird Akzeptanz geschaffen und es entstehen Räume mit emanzipatorischem Charakter. Die „Räume der Gemeinschaft“ ermöglichen ein selbstverwaltetes Zusammenleben, die Nachbarschaft wird gestärkt und Identifikation mit dem Wohnumfeld, der Plateniedlung, geschaffen. Dabei werden die Bewohner*innen selbst zu Forschenden.

Patricia Ines Hoeppe, Natalie Heger

Wohnen in der Stadt der Moderne

Detmerode ist eines der jüngsten Quartiere Wolfsburgs und entstand ab Ende der 1960er Jahre nach Plänen von Baumgarten. Das Quartier ist als kompletter Stadtteil geplant, der seinen Bewohner*innen alles Lebensnotwendige bietet: Bildung, Läden, Kirchen, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Einige dieser Bauten stehen wegen ihrer herausragenden Architektur bereits unter Denkmalschutz. Seitens der Stadt Wolfsburg, der Eigentümer und der zuständigen Denkmalschutzbehörde besteht Einigkeit darüber, dass Detmerode ein wichtiges Beispiel für den Siedlungsbau der späten 1960er und 1970er Jahre ist und in seiner Struktur erhalten werden soll.

In dem angestrebten Kooperationsprojekt der Stadt Wolfsburg und des Forschungslabors Nachkriegsmoderne sollte erforscht werden, ob und in wie weit eine Siedlung von der Größe Detmerodes (160 Hektar) Denkmaleigenschaften besitzen kann und wie diese denkmalpflegerisch gefasst und umgesetzt werden können. Deutschlandweit gibt es kein Denkmal, das hier als Vorbild dienen könnte, so dass hier zunächst theoretische und methodische Grundlagen untersucht und bewertet werden müssen. Darüber hinaus sind Verkehrsanlagen und technische Infrastruktur und öffentliche Räume integraler Bestandteil des Planungskonzepts, können aber nicht in der gleichen Weise von gesetzlichen Bestimmungen ausgenommen werden, wie etwa die Regelungen zur Energieeinsparung bei denkmalgeschützten Bauten. Auch hier müssen die Grundlagen für den Erhalt dieser Elemente erarbeitet werden.

Wolfgang Jung, Maren Harnack

(2019)

Projektantrag FH Sozial

Gesund in Bürstadt. Ein Modellprojekt der digitalen Vernetzung zivilgesellschaftlicher Aktivitäten zur gesundheitsorientierten Stadtentwicklung

Ziel des Projekts ist die partizipative Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung der Anwendung eines digitalen Tools zur Gestaltung, Vermittlung und Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Aktivitäten im Hinblick auf eine gesundheitsorientierte Stadtentwicklung in der östlichen Kernstadt der südhessischen Kleinstadt Bürstadt, einem Wohngebiet sozial Benachteiligter. Dabei werden sozialwissenschaftliche Handlungsforschung, stadtplanerisches Gestaltungswissen und die partizipative Entwicklung digitaler Instrumente interdisziplinär mit den Aufgaben und dem Praxishandeln eines vor Ort tätigen Quartiersmanagements verknüpft. Methoden des Empowerments werden durch Verfahrensweisen des Design Thinking ergänzt und dadurch ein innovatives Verfahren einer selbstbestimmten, an der Lebenswelt der Betroffenen anknüpfenden Form gesundheitsorientierter Raumentwicklung mit neuen Technologien entwickelt, welches als Modellprojekt auch auf andere Kontexte und Inhalte übertragbar ist.

Heike Herrmann (Hochschule Fulda), Maren Harnack,
Michael Peterek, René Thiele

(2019)

UK-German Funding Initiative in the Humanities

High-Rise Housing Retrofits in the UK and Germany – Past, Present and Future

Sowohl im Vereinigten Königreich als auch in Deutschland verkörpern Wohnhochhäuser im Wiederaufbau das Versprechen auf gutes, gesundes und modernes Wohnen. Heute zeigen die Evakuierung des Hannibal-Komplexes in Dortmund und die Brandkatastrophe im Grenfell Tower, welche gravierenden Folgen Fehler und Nachlässigkeiten in Unterhalt und Management von Wohnhochhäusern haben können. Das Projekt untersucht die technischen, architektonischen, sozialen und organisatorischen Auswirkungen von umfassenden Sanierungen auf Wohnhochhäuser der Nachkriegszeit, insbesondere mit Blick auf den Alltag der Bewohner*innen.

Maren Harnack, Asterios Agkathidis (University of Liverpool),
Miles Glendinning (Edinburgh College of Art)

Purpose-Built Public Spaces of the 1960s and 1970s

Das Projekt untersucht das integrative Potenzial neu geplanter öffentlicher Räume im Siedlungsbau der 1960er und 1970er Jahre und welchen Beitrag sie zur Gesellschaftsbildung in neuen Quartieren geleistet haben. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf ihre tatsächliche Nutzung gelegt: Entspricht sie den Intentionen der Planer*innen? Weicht ihre Nutzung von der Planung ab und wenn ja wie? Schlägt sich eine veränderte soziale Zusammensetzung der Bewohnerschaft in der Nutzung dieser Räume nieder? Damit werden Erkenntnisse sowohl für die Weiterentwicklung bestehender Siedlungen als für neue Stadtentwicklungsprojekte gewonnen, die derzeit wieder in vielen wachsenden Regionen geplant werden. Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Teams erlaubt es, die Räume aus verschiedenen Perspektiven zu untersuchen: konkret-räumlich, organisatorisch, alltagspraktisch und in ihrer Rolle für Migrant*innen.

Maren Harnack, Sebastian Haumann (TU Darmstadt),
Peter Shapely (Bangor University), Ignaz Strebel (EPFL Lausanne),
Tim Verlaan (Universiteit van Amsterdam)

Gemeinsam Nachhaltig. Der Kreis Offenbach in der Region FrankfurtRheinMain – urban. naturnah. vernetzt.

Ziel des Projekts ist die nachhaltige Entwicklung von Stadt, städtischem Umland und ländlichem Raum zum wechselseitigen Vorteil sowie die interkommunale Kooperation. Hierfür werden für die Teilregionen des Kreis Offenbach die jeweils spezifischen Charakteristika herausgearbeitet und paritätisch weiterentwickelt. Um die hohe Lebensqualität im Kreis Offenbach bewahren zu können und gleichzeitig der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen, müssen die heutigen und zukünftigen Veränderungsprozesse möglichst aktiv von allen Kommunen des Kreises gestaltet werden. Daher soll die Rolle des Kreises gegenüber seinen Kommunen partnerschaftlich weitentwickelt und verstetigt werden.

Maren Harnack, Michael Peterek, Hans Jürgen Schmitz,
IZES gGmbH Saarbrücken, Kreis Offenbach – Regional-, Europabüro
und Wirtschaftsförderung

8

Veröffentlichungen

Beiträge in Journals mit Peer Review

- Harnack, Maren; Schlögl, Ruth; Brunner, Matthias; Heger, Natalie: Campaigning for Post-War Modernist Housing Estates in the Frankfurt Rhine-Main Area. In: Architektúra & Urbanizmus, Volume 1/2022, Slovak Academy of Sciences 2022 [In Vorbereitung]
- Peterek, Michael; Bürklin, Thorsten: Beyond Beauty or Urban Design of Responsibility. In: Technical Transactions, Volume 118 (1), 2021.
<https://doi.org/10.37705/TechTrans/e2021020>
- Peterek, Michael; Restrepo Rico, Susanna; Hebbo, Yaman; Reichhardt, Ulrike: Collaborative Planning for Sustainable Urban Infrastructure in Frankfurt am Main. In: Technical Transactions, Volume 8/2019, Kraków: Cracow University of Technology Press 2019, S. 31–50.
<http://www.ejournals.eu/Czasopismo-Techniczne/2019/Volume-8/art/14672/>
- Peterek, Michael; Restrepo Rico, Susana; Hebbo, Yaman; Reichhardt, Ulrike; Guerra Bustani, Carlos: A Flexible System for Localised Sustainable Development. In: Technical Transactions, Vol. 9/2018, Kraków: Cracow University of Technology Press, S. 33–48.
<http://www.ejournals.eu/Czasopismo-Techniczne/2018/Volume-9/art/12429/>
- Harnack, Maren: In die Zange genommen, Kritik am Wohnungsbau um 1968 In: sub/urban Band 6 Heft 2/3 2018, S. 173–179.
<https://zeitschrift-suburban.de/sys/index.php/suburban/issue/view/39>

Monografien

- Brunner, Matthias; Dähne, Chris; Ruhl, Carsten: Mehr als ein Haus! Marcel Breuer in Wiesbaden, CCSA Topics, M Books, Weimar, 2021 [In Vorbereitung]
- Harnack, Maren; Wechs, Paola; Glunde, Julian: Die späten Ernst-May-Siedlungen in Hessen. Frankfurt University of Applied Sciences, 2019
- Hohn, Janna: Städtische Rückseiten. Das Bindegewebe der Stadt, KIT Publishers 2019

Herausgeberschaften

- Brunner, Matthias; Harnack, Maren; Heger, Natalie; Schmitz, Hans Jürgen (Hg.):
Transformative Partizipation. Strategien für den Siedlungsbau
der Nachkriegsmoderne, Jovis Verlag, Berlin 2021
- Harnack, Maren; Heger, Natalie; Brunner, Matthias (Hg.): Adaptive Re-Use.
Strategies for Post-War Modernist Housing, Jovis Verlag,
Berlin 2020
- Harnack, Maren; Brunner, Matthias; Heger, Natalie (Hg.): Wohnen in der Nachkriegs-
moderne. Siedlungen in der Region Rhein-Main, Deutscher Kunst-
verlag, Berlin 2020
- Peterek, Michael; Kaufmann, Christian (Hg.): Der Frankfurter Riedberg. Stadtent-
wicklung für das 21. Jahrhundert, Jovis Verlag, Berlin 2018

Buchbeiträge in Sammelbänden

- Brunner, Matthias: Teamarbeit bei der Planung der Frankfurter Nordweststadt. In:
Stephanie Herold, Harald Engler (Hg.): Die große Kraft des Kollektivs. Kollaboratives Arbeiten in der Architektur vom 20. Jahrhundert
bis zur Gegenwart, Schriftenreihe des Instituts für Archäologische
Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte der
Universität Bamberg, University of Bamberg Press, Bamberg 2022
[In Vorbereitung]
- Harnack, Maren: Beautiful Buildings for Beautiful People? In: Christa Reicher et al.:
Big Beautiful Buildings. Die Nachkriegsmoderne im Europäischen
Diskurs. Verlag Kettler, Dortmund 2020
- Heger, Natalie: Olympisches Dorf München. In: Gerhard Steixner, Maria Welzig
(Hg.): Luxus für Alle. Meilensteine im europäischen Terrassenwohn-
bau, Birkhäuser Verlag, Basel 2020
- Heger, Natalie: That's how it works! The Replacement of the Student Housing Com-
plex at the Olympic Village in Munich. In: Maren Harnack, Matthias
Brunner, Natalie Heger (Hg.): Adaptive Re-Use, Jovis Verlag, Berlin
2020
- Harnack, Maren: Changing Estates. Modernist Housing as a Resource for Sus-
tainable Development. In: Gospodi, Aspa (Hg.): Proceedings
of the International Conference on Changing Cities IV, University of
Thessaly 2019
- Harnack, Maren: Drifting clouds. Porosity as a paradigm In: Sophie Wolfrum (Hg.):
Porous City. Birkhäuser, Basel 2018
- Harnack, Maren: Macht euren Scheiß doch alleine! In: Christian Holl et al. (Hg.):
Living the Region. Wasmuth, Tübingen 2018

Fachzeitschriften ohne Peer Review

- Harnack, Maren: Lücken für das Unplanbare. In: Informationen zur Raumentwicklung Heft 4/2021, 2021
- Heger, Natalie: Das grünste Dorf Münchens. In: maybrief Heft 55/2021
- Hohn, Janna; Yates, Joshua: Bringing about the Adaptive Street. In: Monu 33 – Pandemic Urbanism 2020
- Harnack, Maren: Produktive Ineffizienz. In: marlowes.de, 6. Oktober 2020.
<https://www.marlowes.de/produktive-ineffizienz/>
- Peterek, Michael; Wiedmann, Florian: Die Nachkriegsmoderne als Forschungsobjekt. Zur Zukunftsfähigkeit von Baukultur und Siedlungsbau 1945–1975. In: Transforming Cities. Urbane Systeme im Wandel. Das technisch-wissenschaftliche Fachmagazin, 1/2019, S. 43–47
- Hohn, Janna; Yates, Joshua: In between the lines / Zwischen den Zeilen. In: European 14 (Produktive Städte. Ergebnisse 2018), S. 36–39

Weitere Veröffentlichungen

- Hohn, Janna; Thiel, Fabian; Putzenbacher, Stefan: Die Kreativwirtschaft als Motor für die Stadtentwicklung. In: Masterplan Kreativwirtschaft 2021-26, Frankfurt am Main 2021
- Perspektiven für Südhessen: Vielfalt und enge Vernetzung bieten Potentiale. Fachgespräch zwischen Michael Peterek, Gertrudis Peters und Annelie Emminger. In: Deutsches Architektenblatt, Regional Hessen 11-2021, S. 8–13
- Peterek, Michael: Bestandsoptimierung. Bauten der Nachkriegsmoderne als Wohnressource. In: Almanach Frankfurt University of Applied Sciences, 2019
- Peterek, Michael: Bau-Geschichte: Die Großsiedlung als Ort der Integration. In: Almanach Frankfurt University of Applied Sciences, 2018

- Peterek, Michael: *Integrated Planning for Liveable Cities*, Congress Economy of a Water City, Wroclaw, Poland, 26. Oktober 2021
- Harnack, Maren: *Moderne lieben*. Vortrag beim Clubabend ZONTA Frankfurt am Main, 12. Oktober 2021
- Heger, Natalie; Alfaro d' Alençon, Paola: *From Experts to Actors*, Tagung Die große Kraft des Kollektivs. Kollaboratives Arbeiten in der Architektur vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Kompetenzzentrum Denkmalwissenschaft und Denkmaltechnologien Bamberg, 18. September 2021
- Brunner, Matthias: *Formen der Kollaboration bei der Planung der Frankfurter Nordweststadt*, Tagung Die große Kraft des Kollektivs. Kollaboratives Arbeiten in der Architektur vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Kompetenzzentrum Denkmalwissenschaft und Denkmaltechnologien Bamberg, 18. September 2021
- Heger, Natalie; Schlögl, Ruth: *Wasteland*, City Vista Frankfurt, interdisziplinäre Veranstaltungsreihe, 4. September 2021
- Harnack, Maren (2021): *Wie geht Stadt*, City Vista Frankfurt, interdisziplinäre Veranstaltungsreihe, 1. August 2021
- Peterek, Michael: *Beyond Beauty ... For an Urban Design of Responsibility and Integration*, Conference Urban Composition of Resilient City, Cracow University of Technology, 26. März 2021
- Heger, Natalie (2020): *Die Planung des Olympischen Dorfs in München*, Institut Entwerfen und Baugestaltung, TU Braunschweig, 25. Juni 2020
- Schmitz, Hans Jürgen: *Urbane Nachverdichtung im neuzeitlichen Städtebau*. Bei der Tagung, Nachverdichtung im Städtebau, an der Fachhochschule Dortmund, 12. März 2020
- Peterek Michael: *Dynamic Metropolises. Rapid Planning – Sustainable Infrastructure, Environmental and Resource Management for Highly Dynamic Metropolises*, University of Nottingham, November 2019

- Brunner, Matthias: *Geographical and Cultural Differences in Responses to Daylight*, Velux Daylight Academy, Can Art Enlighten Science, Zürich, 14.–15. November 2019
- Brunner, Matthias: *Insulation in Postwar Housing*, Second UrbanHIST Conference Stockholm, 21.–24. Oktober 2019
- Heger, Natalie: *So geht das! Ersatzneubau Studentenwohnanlage Olympisches Dorf München*, Tagung Adaptive Re-Use. Strategien für den Wohnungsbau der Nachkriegsmoderne, Frankfurt University of Applied Sciences, 12. Oktober 2019
- Harnack, Maren: *Gemeinschaftsräume in der Stadt*, Input Zukunftswerkstatt Fördern und Wohnen, Hamburg, 9. September 2019
- Heger, Natalie: *Aktion Olympia: Der Wettbewerb zu den Olympischen Sommerspielen in München 1972*. Bei der Tagung: Wer bestimmt die Architektur? Netzwerke, Wettbewerbe und der öffentliche Diskurs. TU Darmstadt, CCSA Center for Critical Studies in Architecture, 16.–17. Juni 2019
- Harnack, Maren: *Changing Estates. Modernist Housing as a Resource for Sustainable Development*, International Conference on Changing Cities IV, Chania, 24.–29. Juni 2019
- Peterek, Michael: *Frankfurt 2030+ Integriertes Stadtentwicklungskonzept*, Podiumsgespräch, Dezernat Planen und Wohnen, Stadt Frankfurt am Main, Juni 2019
- Harnack, Maren: *Großsiedlungen – und was wir davon lernen können*, Vortrag im Rahmen der Session: Große Projekte – mehr Stadt am Rand bauen. Hochschultag vor Ort, Kassel 28. Mai 2019
- Peterek, Michael: *Drei Thesen zu zukunftsfähigen Stadtquartieren*, Fachdialog „Wohnen und Urbanität“, Neuer Stadtteil Marxheim II, Hofheim am Taunus, April 2019
- Peterek, Michael: *Principles and Concepts for a More Sustainable Urban Development*, Ali Bu-Sina University, Hamedan, Iran, Januar 2019
- Peterek, Michael: *Städtebau am Stadtrand*, Symposium „Aktive Flächenentwicklung durch städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen“, Frankfurt am Main, 23. Februar 2018
- Hohn, Janna; Yates, Joshua: *Supporting inner-city affordable workspace through user-based development*, Vortrag und Konferenzpapier AESOP Young Academics Conference 2017
- Harnack, Maren: *Wohnen im Ballungsraum*, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Umgang mit Wachstum in Stadt und Umland“ Deutsches Architekturmuseum Frankfurt, Rahmenprogramm zum Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik, 17. September 2018
- Harnack, Maren: *Beautiful Buildings for Beautiful People?* Input im Panel Big Beautiful Buildings – von gestern für morgen. Jahrestagung Städttebauliche Denkmalpflege, Bochum 31. Oktober 2018
- Harnack, Maren: *Gutes Wohnen für alle*, London und der LCC. Fachhochschule Erfurt, 23. Oktober 2018

- Harnack, Maren: *From Tower of Terror to Power Tower*, Universität Kassel,
14. November 2018
- Harnack, Maren: *Trash or treasure? The critique of post-war modernist housing*,
U!REKA-Konferenz, Frankfurt University of Applied Sciences,
27. November 2018
- Harnack, Maren: *Die Stadt und der neue Stadtteil*, Vortrag im Rahmen der
Reihe StadtPlus im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt,
5. Dezember 2018

10

Team

Prof. Dr.-Ing. Maren Harnack

Professur für Städtebau und Entwerfen

Maren Harnack studierte Architektur, Städtebau und Sozialwissenschaften in Stuttgart, Delft und London. Im Jahr 2011 veröffentlichte sie ihre Dissertation *Rückkehr der Wohnmaschinen. Sozialer Wohnungsbau und Gentrifizierung in London*. 2011 wurde sie auf eine Professur für Städtebau und Entwerfen an der Frankfurt UAS berufen, wo sie seither im Bachelor Architektur sowie in den Masterstudiengängen Architektur und UMSB lehrt und zu Themen des Wohnungsbaus und des Städtebaus der Nachkriegsmoderne forscht. 2020 war sie Gastprofessorin am future.lab der TU Wien und leitete das Projekt *Big Things*. 2018 gründete Maren Harnack mit ihren Kollegen das Forschungslabor Baukultur und Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne an der Frankfurt University of Applied Sciences.

Dr.-Ing. Natalie Heger

Post-Doc am Forschungslabor Nachkriegsmoderne

Natalie Heger ist Architektin, Mitbegründerin der interdisziplinären Kooperative uLab, Studio für Stadt und Raumprozesse und Post-Doc im Forschungslabor Nachkriegsmoderne der Frankfurt UAS. Sie studierte Architektur in Berlin und Barcelona, war als Bühnen- und Kostümbildnerin tätig, arbeitete in verschiedenen Architekturbüros und lehrte und forschte an der Universität Kassel, wo sie über die Planungs- und Ideengeschichte des Olympischen Dorfs in München promovierte.

Prof. Dr.-Ing. Michael Peterek

Professur für Städtebau und Entwerfen

Michael Peterek hat Architektur und Städtebau in Berlin, Aachen und Bristol studiert. Nach Berufstätigkeit im Köln, Düsseldorf, Rom und in Burkina Faso ist er zunächst in Lehre und Forschung an der Universität Karlsruhe tätig gewesen. Dort hat er 1996 zu Paradigmen der Wohnquartiersplanung von 1910 bis 1950 promoviert. Im Jahr 2000 folgte der Ruf auf eine Professur für Städtebau und Entwerfen an die FH Frankfurt am Main, wo er seit 2008 den Internationalen Masterstudiengang Urban Agglomerations leitet sowie den Schwerpunkt Stadtplanung im Masterstudiengang UMSB koordiniert. Michael Peterek ist Autor zahlreicher Publikationen zur Stadt- und Siedlungsentwicklung, zu Leitbildern des Städtebaus und weltweiter Urbanisierung.

Dr. Matthias Brunner

Post-Doc am Forschungslabor Nachkriegsmoderne

Matthias Brunner ist Architekturhistoriker, Architekt und Post-Doc im Forschungslabor Nachkriegsmoderne der Frankfurt UAS. Er studierte Architektur an der ETH Zürich, arbeitete als Projektleiter in verschiedenen Architekturbüros, promovierte an der Accademia di architettura, Mendrisio über Richard Neutras Verhältnis zum Licht, arbeitete dort als Post-Doc und war für die Denkmalpflege des Kantons Luzern tätig.

Prof. Patricia Ines Hoeppe

Professorin für intermediale kulturelle Bildung und

Performative Künste in Sozialen Feldern

(im Forschungslabor bis 2020)

Patricia Ines Hoeppe ist Professorin für intermediale kulturelle Bildung und Professorin und Konzeptionistin des Masterstudienganges »Performative Künste in sozialen Feldern« am Fachbereich 4 (Soziale Arbeit und Gesundheit) der Frankfurt UAS. Neben ihrer Tätigkeit als Professorin ist sie als Künstlerin, künstlerische Forscherin, Konzeptionistin und Produzentin sozial-künstlerischer Situationen tätig. Ihre Arbeit basiert auf der sozialen und individuellen performativ-künstlerischen Formung sozialer und kultureller Environments. Patricia Hoeppe studierte u.a. Kunst und Kommunikationsdesign an der GRA Amsterdam und Universität der Künste in Berlin, sowie Kunsttherapie, Psychologie Kunstpädagogik. Als Visiting Professor war sie u.a. an The University of Sydney/Department Performance Studies tätig und arbeitet aktuell in verschiedenen internationalen Kollaborationen. Für das Forschungslabor hat sie die den Forschungsbereich »Partizipation Siedlungsfor-schung« konzipiert und angelegt.

Prof. Dr.-Ing. Janna Hohn

Professur für Städtebau und Entwerfen

(im Forschungslabor seit 2020)

Janna Hohn ist seit 2019 Professorin für Städtebau und Entwerfen an der Frankfurt UAS. Als Architektin und Urbanistin ist sie Mitgründerin des Büros JOTT architecture and urbanism. Janna Hohn hat 2018 zum Thema der produktiven Stadt am KIT Karlsruhe promoviert. In ihrer Promotion zeigt sie Möglichkeiten auf, wie bezahlbare Arbeits- und Produktionsräume in der Stadt erhalten und neu geschaffen werden können. Nach Ihrem Architekturstudium an der TU Braunschweig und der ETH Zürich hat Janna Hohn in renommierten Londoner Büros im Bereich des Wohnungs- und Städtebaus gearbeitet. Sie war viele Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bauhaus Universität Weimar und der TU Berlin im Bereich Städtebau tätig. Mit Ihrem Büro JOTT architecture and urbanism hat sie zahlreiche Wettbewerbe zum Thema kreative und produktive Stadt gewonnen.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Jung

Professur für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege

Wolfgang Jung hat Architektur in Aachen, Zürich und Mailand studiert. Als Architekt hat er u.a. in Italien, Deutschland, hier bei Heinz Bienefeld und Gottfried Böhm, und in Spanien gearbeitet. In der Folge hat er in Rom an der Bibliotheca Hertziana, dem architekturgeschichtlichen Max-Planck-Institut, sowie in Florenz und Venedig über die italienische Renaissance geforscht, um nach seiner Promotion sich der Bau- und Stadtbaugeschichte der klassischen Moderne zuzuwenden. Seine Lehrtätigkeit führte ihn u.a. an das History, Theory and Criticism Program des M.I.T. und an die Graduate School of Design der Harvard University. Er war Stipendiat am Canadian Centre for Architecture, Montreal, und dem Getty Center, Los Angeles. Mit seiner Rückkehr nach Deutschland und seiner Berufung an die Frankfurt UAS hat Wolfgang Jung sich den Bauten und städtebaulichen Ensembles der Moderne und ihrer Denkmalpflege zugewandt.

Ruth Schlögl

Projektassistentin am Forschungslabor Nachkriegsmoderne

Ruth Schlögl studierte Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaften in Graz, Göteborg und Berlin. Nach der Mitarbeit bei COOP Himmelb(l)au in Wien und beim Volvo Ocean Race 2008/2009, befasste sie sich als Geschäftsführerin und Bildungsreferentin der NGO Whale and Dolphin Conservation eingehend mit den Themen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes.

Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Schmitz

Professur für Technische Gebäudeausrüstung

Hans Jürgen Schmitz studierte Architektur in Aachen. Neben der praktischen Tätigkeit in verschiedenen Planungsbüros war er als Lehrbeauftragter an verschiedenen anderen Hochschulen tätig. Die Dissertation in der Vertiefung Klimagerechte Architektur an der TU Dortmund schloss er 2002 ab. 2006 gründete er ein Planungsbüro für Bauphysik und Energieberatung mit dem Schwerpunkt auf dem nachhaltigen Bauen. 2010 wurde er auf eine Professur für Technischen Ausbau in den Architekturstudiengängen an der Frankfurt UAS berufen, wo er seither im Bachelor Architektur sowie in den Masterstudiengängen Architektur und Zukunftssicheres Bauen lehrt und zu Themen der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz forscht. Als Direktor des FFIn hat Hans Jürgen Schmitz 2020 als Projektgruppenleiter die Nachhaltigkeitsstrategie der Frankfurt UAS mitentwickelt.



Stadtplanungsamt Frankfurt am Main
Regionalverband
SaloonY
Kunstkontakt
Nassauische Heimstätte
GWH Wohnungsbaugesellschaft
Freilichtmuseum Hessenpark
Deutscher Werkbund Hessen e.V.
Landesamt für Denkmalpflege Hessen
Deutsches Architekturmuseum
Netzwerk für gemeinschaftliches Wohnen, Frankfurt am Main

kunstkontakt





Herausgeber
Frankfurt University of Applied Sciences
Forschungslabor Baukultur und Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

© 2021, Frankfurt University of Applied Sciences
Forschungslabor Baukultur und Siedlungsbau der Nachkriegsmoderne

www.frankfurt-university.de/nachkriegsmoderne

Das Copyright für die Texte liegt beim Herausgeber.
Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den Fotografen.
Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung
Elmar Lixenfeld, duodez.de

Redaktion
Prof. Dr.-Ing. Maren Harnack, Dr. Matthias Brunner,
Dr.-Ing. Natalie Heger, Ruth Schlögl

Druck
Lasertype, Darmstadt

Bildnachweis
Die Bilder auf Seite 7, 8: Malte Sänger, www.maltesaenger.de
Die Bilder auf Seite 11, 30: Ben Kuhlmann, www.ben-kuhlmann.de
Bild auf Seite 32: Hans Sauer Stiftung
Bild auf Seite 39: Mareike Urbin, Jan Manns, Laura Becher
Bilder auf Seite 40, 41 (rechts oben und unten): Tim Harz
Historische Postkarten auf Seite 41: Collection Renaud Epstein
Bild auf Seite 45: Johanna Moraweg
Alle weiteren Bilder: Forschungslabor Nachkriegsmoderne